Haupt-Expedition:
24 Bilkerstraße 24.

Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet.
Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 30 Pfg.

# Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.

Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 297 Verantwortlicher Redacteur: Johannes Frizenschaf in Düsseldorf. Sonntag den 7. November 1875. (Engelbert). Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 9. Jahrgang.

## Deutsches Reich.

* **Berlin**, 5. Nov. Präsident v. Forckenbeck eröffnet die heutige Reichstagssitzung mit der Mittheilung, daß der Abgeordnete Robert v. Mohl, der gestern noch der Reichstagssitzung beiwohnte, heute Nacht plötzlich verstorben sei. Die Mitglieder erheben sich zum Gedächtniß des Verstorbenen.

— Die russische Regierung hat an diejenigen europäischen Mächte, welche an dem Pariser Vertrage von 1866 mitgewirkt haben, ein die orientalischen Angelegenheiten behaudelndes Rundschreiben gerichtet, dessen Inhalt im Wesentlichen mit der so großes Aufsehen erregenden Auslassung des russischen „Regierungs-Anzeigers" übereinstimmen soll.

— Es liegen nun auch englische Stimmen über die vielbesprochene Erklärung des „Russischen Regierungs-Anzeigers" vor. Die „Times" beginnt ihren Artikel mit den Worten: „Rußland hat endlich den Schleier, hinter dem es neuestens seine Absichten in Bezug auf die Türkei verbarg, zum Theile gelüftet." Der Artikel des „Regierungs-Anzeigers," heißt es weiter, führe zu den alten Wegen moskowitischer Diplomatie zurück. Man müsse zugeben, daß die Türkei ihr Versprechen, Ordnung im eigenen Hause zu schaffen, in offenbarer Weise gebrochen habe. In der Herzegowina seien die Christen die Opfer der Unduldsamkeit ihrer mahomedanischen Mitbürger. Der Reformeifer erstrecke sich nicht über Konstantinopel hinaus und würde durch den Fanatismus der türkischen Beamten in den Provinzen vollständig lahmgelegt. Der leitende Gedanke n dem Artikel des „Russischen Regierungs-Anzeigers" sei offenbar der, daß die Mächte eine Revision des Pariser Friedensvertrages vornehmen und die Lage der Türkei, prüfen sollen. England könne dem ruhig entgegensehen, denn der Hauptsitz der kriegerischen Stärke sei jetzt Deutschland. Die festländischen Großmächte hätten genug damit zu thun, einander zu bewachen, und England brauche sich nicht davor zu fürchten, daß Konstantinopel ein russischer Hafen werden könnte. England hätte also gegen eine Conferenz nichts einzuwenden, aber es frage sich, was dieselbe thun solle, wenn sie ernstlich an die Erhaltung der Türkei dächte. Sie müßte vor Allem der finanziellen Mißwirthschaft der Pforte ein Ende machen, und dies könne nur geschehen, wenn alle wichtigen finanziellen Stellen Europäern übergeben werden. Das bedeute aber so viel wie eine Liquidation. Diese werde die Türkei nicht gutwillig zugeben, und selbst wenn dieser Fall einträte, so würden sich neue Schwierigkeiten ergeben. Der Herzegowina z. B. könne nur geholfen werden, wenn ein Fremder zu ihrem Gouverneur ernannt würde. Eine Conferenz wurde also entweder auf unnützes Geschwätz oder darauf hinauslaufen, daß man die Türkei unter Curatel stelle. Beabsichtige Rußland blos einen moralischen Druck auf die Pforte auszuüben, so würden Depeschen nach Konstantinopel mehr nützen, als eine Conferenz. Wolle Rußland die orientalische Frage in ihrer ganzen Furchtbarkeit aufwerfen, so sei England nicht darauf vorbereitet, eine so ungeheure Verantwortlichkeit zu übernehmen, sondern es wolle warten, was da kommen werde, „frei von Täuschungen, aber auch frei von lästigen Verpflichtungen."

— Die von dem Hirsch'schen Telegraphen-Bureau verbreitete Nachricht, daß die deutsche Regierung, da der Fürstbischof von Breslau dabei beharre, die preußische Diöcese von Johannisberg aus weiter zu leiten, dagegen in Wien Schritte gethan habe, leidet, schreibt die „Köln. Volksztg.", nur an einem Uebelstande, nämlich dem der Unwahrheit. Ganz abgesehen von der formellen Seite, daß nicht die deutsche Regierung, sondern nur die preußische mit Angelegenheiten zu schaffen hat, welche specifisch preußischer Natur sind, ist es auch bisher nicht üblich gewesen, auf eine bloße Absicht hin eine diplomatische Action in Scene zu setzen, vielmehr pflegte man gemeiniglich, ehe man solche Schritte that, erst Handlungen abzuwarten, woraufhin man seine Beschwerden bei fremden Regierungen stützen und um Abhülfe bitten konnte. Dem Fürstbischof von Breslau gegenüber wird die preußische Regierung schwerlich anders verfahren. In dieselbe Kategorie wie die Mittheilung des Hirsch'schen Bureau's gehört die Nachricht der „Schles. Ztg.", daß ein Theil der katholischen Adelspartei, der seine Ausläufer bei Hofe habe und „der Dictatur der Kulturkampf-Politiker müde" sei, an geeignetem Orte Vorschläge zur Herbeiführung eines modus vivendi zwischen Staat und Kirche gemacht habe, die jedoch abgelehnt worden seien. Man kann zu der Einsicht jener adeligen Herren das Vertrauen hegen, daß sie Vorschläge zur Versöhnung nur dann machen würden, wenn sie die Gewißheit erlangt hätten, keinen ablehnenden Bescheid zu erhalten. Denn da hier ausdrücklich von jenem Theil der Adelspartei die Rede ist, der seine Ausläufer am Hofe hat, so versteht es sich doch ganz von selbst, daß er sich auch in der Lage befindet, das Terrain genügend sondiren zu können. Jede auf dem kirchen-politischen Gebiete angestellte Nachforschung nach den Intentionen der leitenden Kreise muß nun aber zu dem Ergebniß führen, daß leider der Moment noch nicht gekommen ist, in welchem Verständigungs-Versuche von Seiten der Centrums-Partei am Platze wären. Vielleicht liegt aber die Zeit nicht mehr fern, in welcher auf der andern Seite das Bedürfniß gefühlt wird, mit der Partei sich zu verständigen, die heute noch zu der Rolle des Amboß verurtheilt ist. Die nationalliberalen Blätter sind in dieser Beziehung allerdings anderer Meinung, und namentlich ist es die „Köln. Ztg.", welche mit der Miene der Allwissenheit und mit einem Anflug von Spott den „Widersachern des Reiches" versichert, daß alle Träume von einem Conflict zwischen dem Reichskanzler und der großen „liberalen" Partei in Nichts zerrinnen würden. Aber die Kreuzzeitung hat ganz Recht, wenn sie ihrer rheinischen Collegin den guten Rath ertheilt, den Tag nicht vor dem Abend zu loben. Daran kann auch die heute von der „Provinzial-Corresp." ausgesprochene Meinung nichts ändern, daß es gewiß nach wie vor die ernste Absicht der Reichsregierung sei, an den Grundlagen einträchtigen und vertrauensvollen Zusammenwirkens mit der Reichsvertretung festzuhalten. Jedenfalls wird diese Meinung durch die Novelle zum Strafgesetzbuch und durch die ablehnenden Beschlüsse des Bundesrathes in der Diätenfrage, in der mecklenburgischen Verfassungs-Angelegenheit und in der Majunkeschen Sache nicht unterstützt.

— Die heutige Kreuzztg. bringt folgende Erklärung: „Essen, 13. Oktober 1875. Durch die Zeitungen geht die Nachricht, die Regierung beabsichtige, den bekannten verheiratheten Propst Suszczynski in Mogilno im Genusse seiner Pfründe zu belassen. Das scheint uns ganz unglaublich. Beneficium datur propter officium: hat Herr S. sich durch seine Verheirathung die Ausübung des Officiums in M. unmöglich gemacht, so hat er dadurch auch das Recht auf sein Beneficium verwirkt. Man sage nicht, wenn sich seine bisherigen Pfarrkinder bloß darum, weil er seinem Gelübde entgegen geheirathet habe, von ihm fern hielten, so hätten sie es nur sich selbst, ihrem Fanatismus und thörichten Eigensinne zuzuschreiben, daß sie künftig der Seelsorge gänzlich entbehren müßten; denn selbstverständlich haben die Katholiken in Mogilno ein Recht, auf ethischem Gebiete sich von specifisch katholischen Anschauungen leiten zu lassen. Nun ist aber der Glaube an die Heiligkeit der Gott gethanen Gelübde unbestreitbar ein Stück des katholischen sittlich-religiösen Bewußtseins, welches, so weit es nur nicht staatsgefährlich sich äußert, die Regierung in seinem ganzen Umfange zu dulden und zu schonen verpflichtet ist. Wenn der Staat die sonderthümlichen religiösen Anschauungen der jüdischen Staatsbürger respectirt und z. B. sicherlich keiner altgläubigen Synagogengemeinde einen Rabbiner aufdrängen wird, der die mosaischen Speisegebote mißachtet, so ist derselbe auch, wie uns scheint, nicht berechtigt, die religiösen Vorurtheile der römischen Gemeinden, welche dafür halten, daß ein Priester sich durch den Bruch seines feierlich abgelegten Gelübdes zur Ausübung der Seelsorge unfähig mache, einfach zu ignoriren. Möchte sich doch die Regierung nicht einreden lassen, daß eine irgendwie erhebliche Anzahl sittlich unbescholtener und achtungswerther katholischer Geistlichen sich danach sehnte, Herrn S. nachfolgen zu dürfen. Es braucht kaum noch bemerkt zu werden, daß wir altkatholischen Geistlichen uns die Confraternität des Herrn Suszczynski entschieden verbitten. Ein katholischer Priester, dem erst in seinem fünfzigsten Jahre in merkwür digem Zusammentreffen der Sinn für die Herrlichkeit des Urchristenthums nur zugleich mit dem Verständniß für die Vorzüge des ehelichen Lebens aufgeht, ist uns eine nichts weniger als sympathische Persönlichkeit. G. Hoffmann, Pfarrer d. altkathol. Gem. in Essen." Das genannte Blatt schließt hieran noch ein Citat des „Deutsch. Merkur", der sich auch gegen die Lösung der „Cölibatsfrage" vorerst ausspricht und fährt u. A. dann fort: „Daß man von altkatholischer Seite die Durchbrechung des Cölibats in der hier vorliegenden Gestalt lebhaft perhorrescirt, können wir wohl verstehen. Nur müssen wir, wie die altkatholischen Geistlichen sich die Confraternität des Herrn S. entschieden verbitten, unsrerseits jedenfalls ebenso entschieden jede Confraternität Luthers mit dem Mogilnoer Propst ablehnen, bei welchem der reformatorische Hintergrund [?], von welchem der Schritt bei Luther getragen war, denn doch fehlt. Von diesem letzteren Gesichtspunkte aus wird aber ferner auch gesagt werden müssen, daß in der Schwierigkeit, welche dem Altkatholicismus unverkennbar aus dieser Suszczynski-Geschichte erwächst, nur die unentschiedene Halbheit sich rächt, womit derselbe, wie in anderen, so auch in diesem Punkt, sich zum römisch-katholischen Dogma stellt. Wenn die altkatholische Synode „eine Erklärung über die Verbindlichkeit oder Nichtverbindlichkeit des Cölibatsgesetzes" als „zwecklos" bezeichnet hat, so war das eben ein unsicheres Ausweichen, welches nun die üble Folge mit sich bringt, daß die Frage, ob der Propst S., der zufolge obiger Erklärung aus dogmatischen und ethischen Gründen weder als Priester noch als Laie bei den Altkatholiken Aufnahme finden kann, der altkatholischen Gemeinschaft beitreten könne, bez. beigetreten sei, gar nicht von dieser letzteren selbst entschieden werden kann, sondern von ihr den staatlichen Behörden zur Entscheidung überlassen werden muß. Die Sache des Altkatholicismus ist eben von kirchlicher und staatlicher Seite von Anfang an in so unklare und schwankende Bahnen geleitet worden, daß immer neue Schwierigkeiten unausbleiblich sind."

* **Osnabrück**, 26. Okt. Die Controlversammlungen, welche dieser Tage stattfanden, boten dem betreffenden Herrn Adjutanten Veranlassung, den Mannschaften den Beitritt zum Kriegervereine zu empfehlen und ihnen von dem Lesen der „Winkelblätter" abzurathen, ihnen vielmehr nur solche Blätter zu empfehlen, „welche die Regierung unterstützen." Dieser Vorgang, bemerkt ein Correspondent der „Germania," hat unter den jungen Leuten allgemeine Befremdung erregt, selbst Personen die 1870 freiwillig in die Armee traten und sonst höchst „liberaler" Natur sind, sollen eine derartige „Bevormundung" sehr unwillig aufgenommen haben; es ist daher erklärlich, daß der Vorfall in diesen Tagen eifrig discutirt und kritisirt worden ist. Wurde hier bislang darüber noch keine Mittheilung gemacht, so geschah es nur deshalb, weil man Militaria gewöhnlich als eine Art Noli me tangere betrachtet und weil man sich nicht gern der Gefahr einer Mißdeutung aussetzt, nicht bloß in Rücksicht auf Persönlichkeiten, sondern auch aus sachlichen Gründen; sind wir doch Gegner des Militarismus. Nachdem jedoch die „Amtlichen" den Kern des Vorganges selbst in die Oeffentlichkeit gebracht, sei hier noch bemerkt, daß die Empfehlung der Kriegervereine und reichsfreundlichen Blätter, auch Seitens des Kameradenkalenders von Alban Horn in Zittau, auf „höhere Anweisung" ob auf Anweisung des anwesenden Obersten, oder der Regierung, ist nicht gesagt — geschehen, daß der Herr Adjutant auch hinzugefügt, in öffentlichen Lokalen könne man auch mal so ein „Schmutzblatt" in der Hand nehmen, und dann mit Lächeln: „Ihr werdet mich schon verstehen! — wieder weglegen." Uebrigens wäre es wünschenswerth, zu erfahren, ob die angedeuteten im Publikum courirenden Bemerkungen des Adjutanten thatsächlich oder nur eine Ausschmückung des von den „Amtlichen" zugestandenen Vorganges sind. Sollte wirklich eine „höhere Anweisung" vorliegen und daher der Vorfall nicht vereinzelt stehen, so dürfte ohne Frage im bevorstehenden Reichstage derselbe Anlaß zu einer Interpellation geben, da eine derartige Uebertragung der Politik in die Armee die nachtheiligsten Folgen mit sich führen müßte, während anderenfalls die Militärbehörde nicht unterlassen dürfte, zu prüfen, inwieweit die controlirenden Offiziere ihre Dienstbefugniß überschritten oder nicht.

* **Detmold**, 3. Nov. Der Gesundheitszustand Sr. D. des Fürsten Leopold, in dessen Befinden am 22. v. Mts. nach etwa vierzehntägiger Krankheit Anzeichen von Besserung eingetreten waren, hat sich neuerdings leider verschlimmert. Wie ein schwerer Druck liegt die Erkrankung des geliebten Landesherrn auf Stadt und Land. Die allgemeinste Theilnahme macht sich für den schwer erkrankten, wegen seines persönlichen so überaus großen Wohlwollens und seiner steten Herzensgüte so verehrten Fürsten von allen Seiten bemerkbar, so daß die bei der scheinbar eingetretetenen Besserung unterbrochene Ausgabe von Bulletins wieder aufgenommen werden mußte, wenngleich dieselben neuerdings leider nur wenig Hoffnung auf Besserung durchblicken lassen.

* **München**, 2. Nov. Der direkt ausgesprochene persönliche"Wille des Königs Ludwig ist es geweesn, die „A. Allg. Ztg. mag dementiren, soviel sie will, die Kammer vorläufig nicht aufzulösen, soviel sie will, die Kammer vorläufig nicht aufzulösen, sondern eine allenfallsige Beruhigung der aufgeregten Majorität während einer Vertagung abzuwarten. Die Majorität wird indeß, wie verlautet, dem Ministerium das Budget so beschneide,n daß damit unmöglich weiter zu regieren ist; an ein „Unfallen" einiger Patrioten ist diesmal nicht zu denken. — Bemerkenswerth ist, daß die „Hoffm. Corresp." in Bezug auf die Antwort des Bischofs Senestrey's erklärt: „Sie läßt kaum einen Zweifel darüber zu, daß der Bischof sich im Rechte befindet, Minister von Lutz aber diesen Feldzug verloren hat." Ueber den Soufleur des Ministers von Lutz glauben die katholischen Blättern bereits im Reinen zu sein; so melden mehrere derselben: Das „Beweismaterial" des Herrn von Lutz wird in Landshut mit Namen bereits von den Spatzen auf den Dächern gepfiffen. Ein Beamter, der schwarz zu schwarz und roth zu roth spricht und ein Pfarrer (L.) sollen die Geschichte in Umlauf gesetzt haben, welche nun solche Dimensionen angenommen hat.

## Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 4. Nov. Die Entgleisung des gestern Abend nach Prag abgegangenen Personenzuges ist durch einen Bahnfrevel hervorgerufen. Eine Schiene des äußeren Schienenstranges war kunstgerecht ausgehoben; die Nägel und Schrauben wurden unversehrt auf den Schwellen danebenliegend gefunden. Fünf Personen haben bei der Katastrophe den Tod gefunden, neun sind verwundet.

* **Pesth**, 4. Nov. Wie der „Köln. Ztg." telegraphisch gemeldet wird, hielt in der heutigen Unterhaussitzung nach Verlesung des auf den Wechsel des Minister-Präsidiums bezüglichen kaiserlichen Handschreibens der Minister-Präsident eine kurze Rede, betonend, daß die Regierungspolitik in keiner Hinsicht geändert werde, und daß betreffs der Verhandlungen über die Revision des Zoll- und Handelsbündnisses das Gesetz maßgebend sei; ferner daß die Aufrechterhaltung des gemeinsamen Zollgebietes wünschenswerth und die Bankfrage keine politische, sondern lediglich eine volkswirthschaftliche sei, daß die Regierung aber keineswegs einen Conflict suche.

* **Graz**, 1. Nov. Wiener Blätter brachten die Nachricht, in hiesigen dalmatinischen Studentenkreisen plane man eine erneute Auflage einer Attaque gegen den die Domkirche wieder besuchenden Infanten Don Alfonso. Durch die Nachricht alarmirt, habe die Statthalterei Weisungen betreffs der anzuwendenden Maßregeln für alle Eventualitäten ertheilt. Ich bin genau informirt: jene Nachricht entbehrt jeder Unterlage. Keineswegs will ich behaupten, daß der größte Theil unserer Studenten Don Alfonso gegenüber anderen Sinnes geworden Erlittene Blamagen vergißt man so leicht nicht, allein man weiß, daß beim geringsten Anlaß unnachsichtlich dreingefahren werden wird. Zudem stehen für die Studenten hier andere Fragen auf der Tagesordnung, bei deren Erörterung die Geister bereits auf einander geplatzt sind. Es handelt sich um den alljährlich zur Feier der Vervollständigung der Universität abzuhaltenden Festcommers. Die Slaven und Dalmatiner waren geneigt, dieses Jahr an dem Commerse sich zu betheiligen, vorausgesetzt, daß einige Mitglieder des Fest-

comités aus ihren Reihen erwählt würden und man auch das Absingen einiger slavischer Lieder gestatte. Diese Forderungen scheiterten an der heftigsten Opposition der Mitglieder einer aufgelösten deutsch-nationalen Burschenschaft. Die Studentenversammlung löste sich daher in Zank und Streit auf. Ich erwähne diese Affaire als Beitrag zu den von Ihnen kürzlich erörterten Bestrebungen der deutsch-nationalen Partei in Oesterreich, wie Sie denn auch wohl interessiren wird, zu erfahren, daß der in diesem Semester von hier nach Wien an die Stelle Rokitansky's berufene Anatom Professor Dr. Heschl im Jahre 1867 bei einer Begegnung mit Professor Mommsen aus Berlin im hiesigen Hotel „Elephant" die passenden Worte sprach: „Nun ich hoffe, geehrtester College, daß Ihre Blauröcke das nächste Mal nicht vor den Thoren Wiens Halt machen werden".

## Frankreich.

* **Paris**, 4. Nov. Der Vicepräsident des Cabinets und Minister des Innern, Buffet, stellte in der heute wieder eröffneten National-Versammlung das Verlangen, daß das Wahlgesetz auf die Tagesordnung gesetzt werde. Das Mitglied der Linken, Pascal Duprat, verlangte, daß die Berathung über die Aufhebung des Belagerungszustandes und über die Organisation der Gemeinderäthe zwischen der zweiten und dritten Lesung des Wahlgesetzes auf die Tagesordnung der National-Versammlung gelange. Es wurde hierauf einstimmig für die nächste Montags-Sitzung die zweite Lesung des Wahlgesetzes anberaumt; die erste Lesung desselben fand bekanntlich in der letzten Session Statt. Hierauf wurde nach einer zweifelhaft gebliebenen Probe der Antrag Duprat angenommen. Die Sitzung der National-Versammlung blieb ohne Zwischenfall; der Schluß erfolgte bereits um 3 Uhr 55 Minuten. Der „Temps" meldet die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Italien über die lombardischen Eisenbahnen.

## Spanien.

* **Madrid**, 3. Nov. Der lange bezweifelte Sieg der Carlisten wird nach und nach von allen liberalen Blättern bestätigt. Heute schreibt man der „Voss. Ztg." aus Renteria, 2. Nov.: „Die Carlisten haben vorgestern einen großen Sieg über die Regierungstruppen bei Lumbier erfochten und, wie es scheint, die Stadt selbst genommen. Leider bin ich heute auf meinem Wege nach dort durch einen Zufall hier aufgehalten worden und kann Ihnen daher nur die wenigen Details mittheilen, die seit heute Morgen durch eine Depesche bekannt sind. Lumbier, ein nicht unbedeutender Ort, liegt etwa 7 bis 8 Meilen östlich von Pampelona am Rio Aragon und ist schon von alter Zeit her durch das Fort Trinidad befestigt worden; in den letzten Jahren hat man noch einige andere derartige Arbeiten vorgenommen, die nun eine etwa halbe Meile lange Befestigungslinie auf der Westseite der Stadt bilden. Diese Befestigungen und die umliegenden Höhen waren vor einigen Tagen vom carlistischen General Larumbe genommen und besetzt worden, um der Blockade-Armee nach dieser Richtung hin den Rückweg zu decken. Die Alfonsisten hatten schon seit zwei Tagen vergebliche Vrrsuche gemacht, sich der Position wieder zu bemächtigen und concentrirten zu demselben Zwecke vorgestern 14 Bataillone Infanterie, 3 Regimenter Cavallerie, 36 Feld- und 4 Belagerungsgeschütze, mit denen sie gegen 12 Uhd Mittags das Feuer eröffneten. Um 7 Uhr Abends war die Action beendigt und die Truppen nicht allein vollständig geschlagen, sondern ihnen auch der Ort Lumbier selbst abgenommen, der bisher noch in ihrem Besitze war, und die ganze Straße bis Navascues von den Carlisten besetzt; 9 Geschütze und etwa 800 Gefangene sind die Beute dieses Tages; so viel bis jetzt bekannt ist, sind indessen auch die Verluste der Carlisten ganz ungewöhnlich groß, genaue Angaben fehlen indessen noch — Wie das Journal „Cronista" mittheilt, wird König Alfons sich in den ersten Tagen des Dezember zur Nordarmee begeben, um das Oberkommando über dieselbe zu übernehmen.

## Russisches Reich.

* **Peterbsurg**, 31. Nov. Das „Journal de St. Petersbourg" erörtert die jüngsten Maßregeln der türkischen Regierung in Bezug auf die Einlösung der Coupons ihrer Anleihen und gibt dem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Pforte von der bisherigen Art, die fälligen Coupons einzulösen, abgewichen sei. Sodann bemerkt dasselbe Blatt über die in der Türkei angekündigten Reformen, daß die slavische Bevölkerung in der Türkei den Versprechungen der Pforte Vertrauen entgegenbringen würde, wenn der Sultan bei der Durchführung der Reformen durch das Zusammenwirken der Mächte unterstützt werde. Der „Golos" bespricht den jüngsten Artikel des „Regierungs-Anzeigers" und schließt sich für Rußland dem Ausspruch des Kaisers Wilhelm an, daß der Anschluß an das Dreikaiserbündniß jeder Macht offen stehe, welche die Erhaltung des Friedens erstreben wolle.

## Serbien.

* **Belgrad**, 31. Okt. Der A. „Allg. Ztg." entnehmen wir: Ein fürstliches Decret hat soeben die Sitzungen der Skupschtina bis auf den 1. Dez. vertagt. Begründet wurde das Decret durch eine seitens der Mitglieder der Versammlung an den Fürsten gerichtete Vorstellung, des Inhalts: daß eben in der jetzigen Jahreszeit die Abwesenheit von Haus und Hof die ökonomischen Interessen des Landes schädigen könnte. Erledigt wurde das Gesetz, welches die Gemeinde-Verwaltung regelt, ein Gesetz, das den serbischen Gemeinden ein unabhängiges Selbstverwaltungssystem zuerkennt, welches sie durch Zusicherung einer gewissen Autonomie vor den Unzukömmlichkeiten einer administrativen Centralisation schützt. Auch hat die serbische Kammer im Princip so eben einen Gesetzentwurf angenommen der sich auf den Schutz der persönlichen Sicherheit und Unverletzlichkeit bezieht. Außerdem hat die Skupschtina noch einige den Militärdienst betreffende Verordnungen angenommen. Angesichts der augenblicklichen Verhältnisse war dieß allerdings dringend geboten. — Aus den aufständischen Provinzen laufen keine Nachrichten von Belang ein. Die Aufständischen suchen sich gute Winterquartiere herzustellen, und ziehen sich zu diesem Zweck in gänzlich unzugängliche Orte zurück, während die türkischen Truppen plündernd und, was für sie das schlimmste ist, mit leerem Magen das Land durchstreichen. Nach hier eingetroffenen Nachrichten befinden sich die Türken in einem gradezu jammervollen Zustande. In Folge dieses nothgedrungenen Waffenstillstandes haben die Correspondenten und die Telegraphen keine Sensationsnachrichten zu melden, und sind gleichsam in derselben Lage wie die Kriegführenden. Sie legen die Feder beiseite und schweigen.

## Neueste Nachrichten.

* **Versailles**, 5. Nov. Die National-Versammlung erneuert das Bureau. Die Wiederwahl Audiffret-Pasquiers ist gesichert. Die Rechte will an Stelle Talhouets Richard zum Vicepräsidenten wählen.

* **Haag**, 5. Nov. Die Königin der Niederlande ist erkrankt. Ihr Zustand ist beunruhigend. Der König und die Prinzen wurden telegraphisch herbeigerufen.

* **Belgrad**, 4. Nov. Nach einer Verfügung des Kriegsministers soll die Belgrader Milizbrigade am 12./24. d. M. nach Alexintza abmarschiren, um einen Theil der Truppen, welchem bisher die Bewachung der Grenze übertragen war, abzulösen.

* **Konstantinopel**, 5. Nov. Der russische Gesandte hatte eine lange Audienz beim Sultan, in welcher er dem Sultan unumwunden die schlechte Verwaltung des Landes, die Unzufriedenheit der Unterthanen, den Zerfall der Finanzen und Nothwendigkeit von Reformen vorhielt.

## Stadttheater.

# Düsseldorf, 5. November.

„Er experimentirt" — so hätte füglich die gestrige Lustspielvorstellung heißen können, weil einige unserer hervorragenden Schauspielkräfte sich in neuen Rollenfächern versuchten. Dies Experimentiren hat unter Umständen sein Gutes; es wahrt vor Einseitigkeit, lehrt die charakteristischen Eigenthümlichkeiten in ihrer Verschiedenheit fester und schärfer hervorheben und vor Allem die Art des Talentes und seine Richtung prüfen. Bis dahin hat die Sache also ihre höchst interessante Seite, nicht nur für den Schauspieler allein, sondern auch für den Zuschauer; nur soll dabei die Individualität des Darstellers in erster Reihe in Betracht gezogen werden. Diese Grundregel aller Schauspielkunst wurde bei der Rollenvertheilung zur gestrigen Lustspielvorstellung zu sehr außer Acht gelassen, und wann die Ausführung dennoch befriedigte, so lag dies darin, daß die mitwirkenden Künstler überhaupt nie eine Rolle falsch auffassen oder mittelmäßig reproduziren; allein die Sicherheit, die feine Nüancirung, die psychologischen Feinheiten, welche sie innerhalb ihres eigentlichen Faches bekunden, stehen ihnen doch beim Betreten dieses fremdem Terrains nicht sogleich zu Gebote. Uns erscheint ein solches Experimentiren, wie ein Stück Kunst oder ein Kunststück, und wer dies Kunststück auch fertig bringt, hat damit noch gerade kein Kunstwerk geschaffen.

Wir haben vorstehende Einleitung mit einem bedeutsamen Blick auf unsere tragische Heldin und Liebhaberin, Frl. Klär, niedergeschrieben. So selten sie auch bisher unsere Bühne betrat, so reichten die wenigen Darstellungen doch hin, uns die Umrisse ihres großen Talentes und den Reichthum ihrer künstlerischen Mittel erkennen zu lassen. Mit Geist und Herz, d. h. mit Verstand und Gemüth, bemächtigt sie sich eines tragischen Charakters; sie weiß ihn neu zu beleben, die innere Wahrheit, das rein Menschliche in ihm aufzufinden und mit richtigem Gefühl in die Erscheinung treten zu lassen. Aber die Tragik verlangt einen weit ausgespannten Rahmen, ihre Figuren überragen oft die Lebensgröße, d. h. die des täglichen Lebens; sie verlangt Raum, Raum, und die Tragödie darf mit Herwegh ausrufen: Platz für den Flügelschlag einer freien Seele! Warum nun zwängt sich unsere Künstlerin, Frl. Klär, die jenen weiten Raum frei beherrscht, in das enge Rähmchen eines dramatischen Genre- oder gar Minuaturbildes? Eine muntere Liebhaberin wäre in dem Bauernfeld'schen Lustspiele, „Das Tagebuch", als Lucie an ihrem Platze gewesen; für Frl. Klär paßte die Lucie nicht, obgleich sie sie nicht schlecht spielte und ihr ausdrucksvolles Mienenspiel und ihre modulationsreiche sympathische Stimme und schöne Sprache sie wesentlich unterstützten. Jedem das Seine.

In Herrn Weisé als Liebhaber, Hauptmann Wiese, uns hineinzufinden, ist uns anfänglich ebenfalls recht schwer geworden, nachdem wir ihn bisher nur in Väter- und Charakterrollen gesehen hatten. In ihm den relativ jungen Mann zu entdecken, gelang uns auch während der Dauer der Vorstellung nicht, und doch verläugnete Herr Weisé sich keineswegs als vorzüglicher Darsteller. Wer aber mit Lust und Liebe im besten Fahrwasser seiner Rolle segelte, war Herr Kröter als Advocat Pachler. Eine scharf ausgeprägte Individualität und überraschende Charakteristik bekundete der Debütant, Herr von Pachert, als Lieutenant Born, der in seiner kleinen episodenhaften Rolle die Schwächen der jüngeren Offiziere vortrefflich zeichnete, ohne zu übertreiben und auch mächtig beim Publikum durchschlug, obwohl er beim Hervorruf durch die vergessene Höflichkeit der Mitspielenden sich bescheiden im Hintergrunde zu halten gezwungen wurde.

Im zweiten Stücke, „ein moderner Barbar," excellirte Herr Dir. Scherbarth als Constantin von Horst; bei ihm dachte man nicht an eine Rolle oder an eine Kunst; er war mit ganzer Seele der Mann, den er darstellte und übte durch diese tiefe, gemüthsvolle Wahrheit seiner Schöpfung auf die gesammte Zuhörerschaft einen Zauber der im stürmischen Hervorrufen seinen Ausdruck fand. Leider secundirte ihn Herr Gysi in der Rolle seines Vetters nur ungenügend, sonst hätte das kleine Lustspiel, in welchem auch Frl. Klär sich weniger fremd fühlte und vortrefflich spielte, zu einer Mustervorstellung sich gestalten müssen.

## R. Thalia-Theater.

Düsseldorf, 5. Nov.

Der gestrige Abend lieferte wieder den augenscheinlichen Beweis, daß die Kräfte des Thalia-Theaters über die an eine Bühne zweiten Ranges billigerweise anzusprechenden Forderungen weit hinausgehen Wenn wir auch gerade keine Ursache haben, dem Schriftsteller Gutzkow Sympathieen entgegenzubringen, so sind wir doch weit entfernt, seinem dichterischen und dramatischen Talente unsere Anerkennung zu versagen. Hat er ja einen hervorragenden Antheil an den in jüngster Zeit einen neuen Anlauf nehmenden Bestrebungen, auf dem deutschen Theater wenigstens einen bessern Geschmack aufrecht zu erhalten, wobei freilich von den bekannten Tendenzen des einst zum „jungen Deutschland" zählenden Dichters abzusehen ist. Heute können wir letzteres freilich um so leichter, als in dem in Rede stehenden Lustspiel: „Der Königslieutenant" die in unsern Augen verwerfliche Richtung der Gutzkow'schen Muse nicht zu einem peinliche Gefühle erregenden Durchbruch gelangt. Der „Königslieutenant" führt uns mitten hinein in die Zeit des alten Frankfurt und in jene Gesellschaft, die uns durch die gewinnenden Schilderungen in „Wahrheit und Dichtung" wohlbekannt ist; führt uns Personen vor, von denen es uns leid thäte, wenn sie durch ungeschickte Darstellung anders vor uns hinträten, als wir sie uns so gerne denken. Dies war nun bei der gestrigen Vorstellung, wie Eingangs angedeutet, nicht der Fall. Hr. Director G. A. Kleinecke, der seine Rolle mit voller Hingebung an die Kunst auffaßte und durchführte, verstand es die Nuancen oder, wenn man will, Widersprüche im Charakter des Grafen Thorane naturgetreu wieder zu geben. Der Soldat, der französische Patriot, der durch eine gewisse Gefühlssuperiorität geleitete und hingerissene Mensch, alle kamen zur Geltung, ohne daß ein ausgleichendes Maßhalten gefehlt hätte. Das Publikum gab sein Wohlgefallen durch wiederholten Applaus kund. Auf gleicher Höhe wackerer Leistung steht zunächst Frl. Wolff (Göthe). Man hat nicht Mühe, herauszufinden, daß diese Künstlerin auf ihre schöne Rolle stolz war, dieselbe aber auch mit geziemender Innigkeit durchführte. Hr. Friderici befremdete durch theilweise hölzerne Haltung, während er die pathetischen Stellen, wo das verletzte Rechts- und Nationalgefühl des biedern Frankfurters zum Ausbruch kam, recht gut wieder gab. Unter der Frau Rath denken wir uns eben doch eine andere Erscheinung als Frl. Kerél sie darzustellen vermag, sonst wäre an der Durchführung der Rolle nichts auszusetzen. Daß Hr. Büller (Sergeant Mack) seine komische Rolle wegen hochgradiger Heiserkeit nicht zur Geltung bringen konnte, ist recht zu bedauern. Der Professor Mittler (Hr. Mick) repräsentirte gelungen eines jener Exemplare eigennütziger Kriecherei und Charakterlosigkeit unter den Bourgeois, die auch jetzt, nachdem die freie Stadt Frankfurt preußisch geworden ist, noch nicht ausgestorben sind. Wir erwähnen noch Frl. von Lücke (Gretel) und Hrn. von Kurnatowski (Adjutant), die wie immer auf ihrem Platze waren.

## Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 6. Nov.

* Aus Düsseldorf erhält das „Wiener Vaterland" folgende Zuschrift, der wir mit Bezug auf unsern frühern Artikel (Nr. 292) Raum geben: „Der schöne Jubeltag ist voll von Freuden, voll der Ehren, ganz glücklich verflossen und zwar so wie es der Jubilar, Hofrath Professor Arndts von Arnesberg, gewünscht, im traulichen Familienkreise, an der Seite seiner 85jährigen Schwester, welche sich der gleichen Rüstigkeit und Geistesfrische erfreut wie er selbst, und umringt von Kindern, Enkeln, Urenkeln und vielen Verwandten. Im Festsaale duftete trotz kalter Herbstzeit ein lieblicher Blumenfrühling, und sinnig waren dazwischen die Festgeschenke angebracht. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend trafen zahlreiche Gratulationsschreiben, Telegramme und Briefe — in gebundener und ungebundener Rede — ein, die auch heute noch ihre Fortsetzung finden. Die drei Universitäten: Bonn, München und Wien, welchen der zu Berlin vor 50 Jahren creirte Doctor seine Lehrthätigkeit widmete, sandten ihre Glückwünsche durch Telegramme oder durch eine Adresse, und besonders verdient die elegante literarische Festgabe hervorgehoben zu werden, welche die beiden Verfasser, die Professoren Brinz und Maurer, im Auftrage der juristischen Facultät zu München dem Jubilar widmeten."

* Wir erhalten folgende Zuschrift:

„Protest!

Der Verein der Klassenlehrer Düsseldorf's protestirt hierdurch entschieden gegen die Beschimpfung, welche das „Düsseldorfer Volksblatt" durch den in Nr. 291 vom 21. v. M. enthaltenen und mit den Worten: „Herrn Kwixel hier," beginnenden Artikel dem ganzen Lehrerstande angethan, und spricht derselbe zugleich die Erwartung aus, daß das „Volksblatt" in Zukunft überhaupt bei Behandlung und Besprechung von Fragen, die Schule und Lehrer berühren, mehr Verständniß für diese beiden im Staatsdienste so wichtigen Faktoren an den Tag lege.

Der Verein der Klassenlehrer Düsseldorf's.
Der Vorsitzende: W. Wotruba jr."

Dieser Protest, der sich von einem „Eingesandt" in Nr. 267 der „Düsseld. Ztg." durch maßvollern Ton vortheilhaft auszeichnet, dem Inhalt nach aber mit ihm übereinstimmt, erregte unser berechtigtes Erstaunen — zumal da er durch das Ansehen des Vereines der Düsseldorfer Jugendbildner gedeckt ist, dessen Mitglieder demnach die Ansicht hegen, wir hätten den Lehrerstand beleidigen wollen. Wir weisen diesen Vorwurf mit Entrüstung zurück, indem wir mit dem angezogenen Passus nur das Benehmen gewisser Streber im Lehrerstande geißelten, mit keiner Silbe aber dem ganzen Lehrerstande ein Leid zugefügt haben. Wir haben auch sonst immer, sobald eine Gelegenheit sich darbot, die Interessen dieses Standes vertreten und werden auch in Zukunft diesen Standpunkt wahren. Wir machen daher die Verfasser und Unterzeichner des Protestes gleich aufmerksam, daß es der Würde des Lehrerstandes ungemein zuträglicher ware, andere Arbeiten vorzunehmen, als die Abfassung einer Zuschrift an ein politisches Blatt, die in dem naiven Satze gipfelt: „. . . und spricht derselbe zugleich die Erwartung aus, daß das „Volksblatt" in Zukunft überhaupt bei Behandlung und Besprechung von Fragen, die Schule und Lehrer berühren, mehr Verständniß [!] für diese beiden im Staatswesen so wichtigen Faktoren an den Tag lege." — Wir danken für den Unterricht;

(*) Der St. Seb. Schützen-Verein feierte am Abende des 3. Nov. in dem „Alten Kaffeehaus" das Namensfest seines höchsten Protektors Sr. Königl. Hoheit Fürst Carl Anton von Hohenzollern durch ein glänzendes Festessen mit musikalischer Unterhaltung, woselbst sich etwa hundertsechzig Schützen eingefunden hatten. Herr Oberst Buttcher brachte das erste Hoch auf Se. Majestät unsern erhabenen Kaiser und König Wilhelm I. aus.

Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Sommer, brachte ein Hoch auf den hohen Protektor aus. Herr Joseph Fuchs brachte das ebenfalls übliche Hoch auf den Schützenkönig aus. Die Versammlung stimmte bei jedem Toast mit einem dreimaligen Hoch begeistert ein. Zu bemerken ist noch, daß nach dem Hoch auf den hohen Protektor die herzlichsten Glückwünsche des Vereins gleich telegraphisch hoch demselben übermittelt wurden.

Die Mitglieder blieben in der fröhlichsten Stimmung bis nach Mitternacht zusammen, wozu die ausgezeichnete Küche und Keller des Herrn Eishäuer nicht wenig beitrugen.

* Auch die hiesige königl. Regierung hat unter dem 17. Oktober eine Verordnung über den Besuch des Schul-Gottesdienstes seitens der kath. Schulkinder erlassen. Wegen Raum-Mangel haben wir dieselbe für heute leider zurückstellen müssen, werden sie jedoch in den nächsten Tagen dem Wortlaut nach bringen.

* Die „Volksbank" in Gräfrath hat, in das Fallit der hiesigen Gewerbebank hineingezogen, ihre Insolvenz erklärt.

(*) Gestern Abend überritt ein junger Bursche in scharfem Trabe vor dem Jägerhof einen ältlichen Mann. Bekanntlich ist das rasche Reiten bei Nacht gesetzlich unzulässig.

(*) Die Bewohner der Oststraße in der Nähe der Bockmühl'schen Fabrik beschweren sich in letzterer Zeit über den groben Unfug, welcher Abends von den Arbeiterinnen und jungen Burschen, welche erstere bei Schluß der Fabrik empfangen, verübt wird. Dem Vernehmen nach wird die Polizei Abhilfe schaffen.

(*) Heute Morgen um 10 Uhr fand im neuen Stadttheater eine Orchester-Probe zur Oper „Don Juan" statt.

Düsseldorf, 6. November, Morgens 8 Uhr. Wasserstand: 2,51 M. Wind: S. Luftwärme: +9. Barometer: 27—7.

§ Sitzung der Correctionellen Appellkammer vom 4. November. Der Redacteur des „Boten am Rhein", und des „Solinger Anzeigers" Herr Carl Beck, und der Verleger beider Blätter Herr Jakob Beck aus Opladen, standen am 30. September vor dem Zuchtpolizeigerichte unter der Beschuldigung durch den Abdruck des Gedichtes: „Abschiedsworte der Schwester Seraphine" Se. Majestät den Kaiser beleidigt und gegen den §. 131 der R.-St.-G.-B. verstoßen zu haben. Die Correctionelle Kammer sprach beide Beschuldigte frei, wogegen das öffentliche Ministerium appellirte. Die Appellkammer vertagte das Urtheil auf die nächste Sitzung. — Die Frau des Weichenstellers K. aus Frimmersheim war beschuldigt, am 21. Juli dem Spezereihändler Johann Klapdor zu Frimmersheim, während sie allein im Laden war einen Geldbetrag von 4 bis 5 Thalern aus der Theke gestohlen zu haben und wurde vom Zuchtpolizeigerichte am 30. September zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Sie legte gegen dieses Urtheil Berufung ein, welches von der Appellkammer verworfen wurde. — Th. W. B. aus Crefeld hatte dem Schenkwirth Strompen daselbst ein Billard leihweise überlassen, welches wegen eines unbezahlten Wechsels vom Gerichtsvollzieher bei dem Wirth gepfändet wurde. B. holte sein Billard nach geschehener Pfändung bei Strompen wieder fort und wurde in Folge dessen vom Zuchtpolizeigerichte am 4. Oktober wegen Beseitigung gepfändeter Gegenstände zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Seine Berufung wurde kostenfällig abgewiesen.

□ **Hilden**, 5. Nov. Auch hier haben die Wahlen des Kirchen-Vorstandes wie der Gemeindevertretung stattgefunden und sind die von dem Comité aufgestellten Candidaten mit glänzender Majorität gewählt worden. Von einer eigentlichen Opposition war nichts bemerkbar, da auch die andern aufgestellten Candidaten alle gute Katholiken sind.

* **Viersen**, 3. Nov. Zur Abhaltung der Allerseelen-Procession ist die Erlaubniß nicht ertheilt worden und hat in Folge dessen dieser allen Katholiken so theure Act unterbleiben müssen. Wenn ich in der Ertheilung dieser Erlaubniß auch nicht eine pietätvolle Rücksicht auf die Wünsche der Katholiken, sondern einfach nur einen Act der Billigkeit und Gerechtigkeit gesehen hätte, so muß das Befremden über die Verweigerung derselben um so größer sein, als hier, in einer Gemeinde, welche zu $^9/_{10}$ aus Katholiken besteht, diesen das verwehrt wird, was im Laufe des Sommers Sänger- und und Krieger-, Turner- und Feuerwehr-Vereinen in so ausgiebigem Maße zugestanden worden ist. Unter welchen Gefühlen die Volksmenge sich in einzelnen Gruppen zu den Gräbern ihrer verstorbenen Lieben begeben hat, werden die geneigten Leser sich wohl selbst ausmalen können. Ob dieser neue Vorfall auch wieder seinen Eindruck auf die Vertrauensseligen verfehlen wird?

## Samstags-Hechel.

Düsseldorf, 6. Nov.

Fürchtet euch nicht vor Schafen, die in Wolfspelzen umherrasen, denn sie werden euch nicht beißen.

Saßen etliche fünfundzwanzig Hechelbrüder beim Schoppen, ohne an die Hexen des „alten Fuhrmanns" zu denken, und sprachen über die schlechte Zeit, als auf einmal Lorenz auftauchte und das große Wort gleich Donnerollen aussprach: „die Zeiten sind nicht schlecht, aber die Handwerker sind von der richtigen Bahn abgewichen, sie versammeln sich am „Weintisch!" Seit der Zeit trinkt man in Düsseldorf nur einen „Handwerkerschoppen." Den Weinwirthen geben wir jetzt den wohlgemeinten Rath, auf ihre Weinkarte auch den Preis des „Handwerkerschoppens" zu verzeichnen; sie werden damit gute Geschäfte machen. — Der „alte Fuhrmann", mit dem „Denkerkopfe", „der Geschichtskenner" d. h. seiner eigenen Geschichte, kam am Dienstag Abend mit einem ganzen Karren voll Hexen angefahren und lud dieselben bei den „Altkatholiken" ab. Leider ist heutigen Tages nicht viel mehr mit Hexen und Hexerei anzufangen, deshalb wird der große „Geschichtsbaumeister" wohl keine guten Geschäfte gemacht haben, obwohl eine Hexe doch noch 50 Pfg. oder an der Kasse 75 Pfg. werth sein mag. Auch dem „Altkatholiken"-Verein wird die Hexerei wenig nützen, ja Frau Hechelmeier will sogar behaupten, weder der alte „Fuhrmann" noch „Synoden-Franz" könnten hexen, davon lägen Beweise vor. Um sein Hexengebräue einigermaßen für „altkatholische" Mägen schmackhaft zu machen, rührte der Justizrath etwas von dem Senf hinein, den er bei dem letzten Beweise seiner Geschichtskenntniß im „Liberalen Verein" hatte stehen lassen. Daher erklärt es sich, daß der Senf etwas schal war und nur noch Anklang bei ächten Düsseldorfer Mostertsleckern fand. Aus dem Vortrag des „greisen Redners," aus dem „die innigste (!) Ueberzeugung der Wahrheit (!) des Gesagten (!), die edelste (!) Menschenliebe (?) sprachen und der sichtlich ergriffen von dem behandelten Gegenstande seine Gefühle auf die Zuhörer übertrug"; leuchtete hervor, daß auch „der alte Fuhrmann", wenn auch mit Hexen anfahrend, doch durchaus nicht hexen kann; es geht bei ihm alles menschlich zu, deshalb passirt ihm auch zuweilen etwas Menschliches. Trotz seines Isegrimms auf die „Ultramontanen" hat er doch Keinen gebissen. Was nützt ein Wolfspelz, wenn darin ein Schaf steckt? — Die „Volkszeitung" überraschte diese Woche die Welt wieder mit einem wirklichen Original-Artikel; jedenfalls war die Scheere stumpf geworden und auf dem Büreau am Markt lagerten keine Neuigkeiten, auch mochten die „ausgeschnittenen" Annoncen das Blatt nicht ganz füllen, deshalb prangte das Original im Inseratentheile, obgleich es, wie alle „Lügner und Verleumder" an die Spitze des Blattes gehört hätte. Dieser Originalartikel handelt von der Nichtoriginalität des Theaterreferenten der „Düsseldorfer Zeitung" und dem will die „Volkszeitung" abhelfen. Ob mit ihrer Scheere, oder den Annoncen vom vorigen Jahre, die sie vielleicht noch auf Lager hat und die vom Zuchtpolizeigerichte taxirt wurden, ist nicht gesagt. Hoffen wir nur immer das von der „Volkszeitung" Gewohnte, bis ihr eine mitleidige Seele den Rath gibt, sich nicht mit centnerschweren Original-Artikeln zu belasten, wenn sie über dünnes Eis geht. Schon Mancher ist durchgebrochen und — sagt Hechelmeier — ein Schaf im Wolfspelz beißt nicht.

## Hechelsprenu.

Herrn X. hier. Wenn das „Eingesandt" in der „Düsseldorfer Zeitung" über unsere Hechel von einem Schulmeister herrührt, dann müssen wir in Betreff dieses allerdings erklären, daß ihm etwas mehr „Cultur" durchaus nicht schaden kann. Was ihm fehlt, wird er jedoch schwerlich auf der Universität, sondern eher in der Schule zu Urdenbach finden, oder, was das Klügste wäre, er lasse sich in den „Bildungsverein" als passives Mitglied aufnehmen.

## Vermischtes.

* Herr Oberlehrer Dr. Sahlenberg am Apostelgymnasium zu Köln hat das bekannte „Volkslied" „Was kraucht dort in dem Busch herum?" in 75 Sprachen beziehungsweise Dialecte übersetzt. Ob der Geschmack des Herrn Uebersetzers auf der Höhe seiner Gelehrsamkeit steht, lassen wir unerörtert.

* Zur Vorsicht bei der Petroleumlampe mahnt mit Recht die Volks-Ztg., indem sie schreibt: „Beim Beginne der langen Abende, wo die Petroleumlampe wieder hervorgeholt wird, sei im allgemeinen Interesse erwähnt, daß die Explosion derselben meistens der eigenen Schuld oder der Unkenntniß des Publikums zuzuschreiben ist. Es ist einzig und allein die Reinlichkeit, welche für die Nachlässigkeit und Trägheit ihr Lehr- und Bußgeld fordert. Die Reinlichkeit darf bei der Lampe nicht allein eine äußerliche sein, sondern muß speciell auf das Innere des Brenners sich richten. Hauptsächlich ist beim Rundbrenner zu beachten, daß, wenn der Kuppelrand mit dem Cylinderhalter abgeschraubt ist, das Luftloch, welches zwischen dem Getriebe liegt und zum Petroleum führt, nicht mit Schmutz verdeckt ist. Denn sobald dies der Fall ist, wird das Petroleum nach mehrstündigem Brennen, namentlich bei großen Brennern, erhitzt, und dadurch eine größere Quantität Gas entwickelt, welches sich dann in dem fast luftdicht verschlossenen Behälter immer mehr und mehr anhäuft und zuletzt bei irgend einer Bewegung, z. B. einen Stoß beim Niedersetzen, einen Ausweg sucht. Nichts ist dann erklärlicher, als eine Explosion. Beim Auslöschen drehe man die Lampe kurz ein und puste dann in den Cylinder hinein.

** Der Uhrmacher Emil Schneider in Naumburg a. S. beabsichtigt vom 1. Januar 1876 ein wöchentlich erscheinendes „Allgemeines Journal der Uhrmacherkunst" herauszugeben und sucht derselbe gründlich gebildete Mitarbeiter für dieses Unternehmen zu gewinnen.

* Herr Lasker hat von seinen Wählern in Meiningen ein prächtiges silbernes Schreibzeug zum Geschenk erhalten, das ihm vor einigen Tagen in Berlin durch die Herren Forckenbeck, Rückert und Miquel überreicht worden ist. Das Silberzeug ist mit einer Statuette der Germania verziert, an deren Sockel der bekannte natinonalliberale Wahlspruch steht: „Durch Einheit zur Freiheit", wie um den bekannten Gemeinplatz zu widerlegen, daß man im Hause des Gehenkten nicht vom Stricke reden soll. Zeitgemäß wäre vielleicht die Inschrift gewesen: „Durch den „Liberalismus" zur Strafgesetz-Novelle."

---

**Todes-Anzeige.**

Gestern Mittag nach 12 Uhr entschlief sanft in Folge von Altersschwäche unsere Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

**Theresia Wosler,**
geb. Vogt,

im 81. Lebensjahre zu Wipperfürth.

Um stille Theilnahme bitten
**Die Hinterbliebenen.**

Düsseldorf, 6. Nov. 1875.

---

**Süßen Wein Most**
**die Flasche 3 Sgr.**
bei Fr. Hürter, Ritterstr. 17.

---

Das Neuste in Lampen, Lakir-, Blech- und Metallwaaren erhielt u. empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens
**A. Finzel** Wallstr. 29.

---

**Mittag- u. Abend-Essen**
**Bastionsstraße Nr. 29**
bei Wirth Bormacher.
Auch können daselbst ordentliche Leute Kost und Logis haben.

---

Ein Regenfaß zu verkaufen. Neubrückstraße Nr. 7.

---

Von heute ab wohne
**Steinstraße 21,**
wohin Anmeldungen, behufs An- und Abfuhr der Güter zu richten bitte. 803
**Louis König,** Fuhrunternehmer.

---

In einer kleinen gebildeten Familie findet ein Schüler Aufnahme Nachhülfe gratis. Offerten N. S. Nr. 82 an die Exped. 721

---

**Franz Pauly,**
Jägerhofstraße 25,
bester Steeger Wein-Most,
per große Flasche 10 Sgr.

---

Neue schwere Zieh-Karre und Hundewagen zu verkaufen.
Münsterstraße 104.

---

200 Thaler werden gegen gute Sicherheit gesucht. Schriftliche Offerten unter O. W. Nr. 82 in der Exped. nieder zu legen. 782

---

**Ladengestell & Theke**
sowie mehrere fast neue
**Nähmaschinen**
billig zu verkaufen. 726
**Geschw. Wolf,**
Allee- und Bazarstr.-Ecke Nr. 1.

---

Eine Kleidermacherin sucht Kunden, auch können Damen an einem Cursus Theil nehmen im Zuschneiden. Wohnung beim Wirth Gier Oberbilk. 792

---

Nach mehrjähriger Thätigkeit als Assistenz-Arzt an der Frauen-Klinik des Herrn Geheim-Rath Dr. Veit zu Bonn habe ich mich hierselbst als **prakt. Arzt** niedergelassen und wohne vorläufig Schützenstrasse 49.
**Dr. Paul Höhndorf.**
Sprechstunden:
Morgens von 9 — 11 Uhr.

---

**Capellstr. Nr. 5**
ist die erste und zweite Etage mit Gas- und Wasserleitung zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere im Hause selbst. 601

---

1. und 2. Etage an stille Leute zu vermiethen. Klosterstraße 49.

---

Mehrere Zimmer zu vermiethen
742 Kaiserswertherstraße 7.

---

Ein Unterhaus in der Stadt zu miethen gesucht, worin Bäckerei betrieben werden kann. Von wem sagt die Expedition. 696

---

2 Zimmer nur an stille Leute zu vermiethen. Hundsrückenstraße 42.

---

**Ein Zimmer**
an eine einzelne Person zu vermiethen. Citadellstr. 13. 754

---

Eine Näherin in allen vorkommenden Näharbeiten gründlich erfahren sucht noch einige Kunden.
Näh Casernenstr. 35. 802

---

**2 Pferde**
zu verkaufen, beide leichte Karren-Pferde, als Feld- u. Wagen-Pferde brauchbar. Eins 12 Jahre alt 60 Thlr., ein schöner Brauner 7 Jahr alt 200 Thlr. Oberbilk. Cölnerstr. 234

---

Dienstmädch. erh. sofort g Stelle Frau v. d. Halben. Mühlenstr. 23.

---

Ein brav. ordentliches Dienstmädchen gesucht. Altestadt 11.

---

**Anstreicher-Lehrling**
von Auswärts unter günstigen Bedingungen gesucht. 794
Näheres in der Exped.

---

Ein Aushülfe-Kellner gesucht. Restauration Mees.

---

In einem hiesigen Colonialwaaren-Geschäft en gros wird ein Lehrling gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. 820

---

**Schneidergesellen**
oder Stückmeister gesucht. Hundsrückenstr. 19. 843

---

**Modes.**
Für hier wird eine zweite Arbeiterin gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. 811

---

**Gänzlicher**
# !!! Ausverkauf !!!

Wegen anderweitiger Unternehmungen verkaufen wir unsere reichhaltigen Vorräthe in

**Seidenbändern, Tüllen, Spitzen, Blumen**
**etc.**
**mit 25% Rabatt,**
(Parthien noch billiger) jedoch nur gegen Baar aus.

**Fischer & Cie.,**
Neustrasse 33.

---

**Ratingen.**
**Mittwoch Nachmittag 3 Uhr:**
**Stadtraths-Wahl.**
Die Katholiken hiesiger Bürgermeisterei werden dringend ersucht, in diesem Termine zu erscheinen.

---

**1875er Saazer Hopfen.**
Den Herren Bierbrauern die Anzeige, daß ich Lager in obigen Hopfen im hiesigen Zoll-Amte halte und zu dem billigsten Tagespreise abgebe.
Cöln und Nürnberg, im Nov. 1875.
**Jean Balthazar.**
Alleiniger Vertreter für Düsseldorf und Umgegend
**W. Daldrup,**
Düsseldorf, Alexanderstraße 36.

---

Hiermit mache ich den Bewohnern Düsseldorfs und Umgegend die Anzeige, daß ich eine große und neueste Auswahl in
**Korbwaaren**
vorräthig habe. Damenkörbe von 12 Sgr. bis 3 Thlr., Kinderwagen von 4 Thlr. 25 Sgr. bis 10 Thlr., Sesseln von 2 Thlr. 25 Sgr. ab, Kinderstühle von 18 Sgr. u. s. w. und bitte um geneigten Zuspruch. Reparaturen werden prompt besorgt.
**Joseph Werners,**
Korbmacher, Schadowstraße 48.

---

Ein Mädchen für zwei Stunden täglich zu häuslichen Arbeiten gesucht. Immermannstr. 36.

---

**Süß. Trauben-Most**
empfiehlt in und außer dem Hause.
Restauration Strucksberg.

---

**Bekantmachung.**
Weil meine Frau Elisabeth Hamacher, am 23. August, das Eltern Haus ohne Ursachen verlaßen hat, so darf Niemand ihr auf meinen Namen borgen, ich bezahle von ihren gemachten Schulden nichts.
Nikolaus Hamacher.

---

**Derendorfer Krieger-Compagnie.**
**Sonntag, den 7. November, Nachmitt. 5 Uhr**
**Versammlung**
im Vereinslokal.
Um pünktliches Erscheinen bittet
**Der Vorstand.**

---

**Ein Thaler Belohnung.**
Am Allerheiligentag ein Ring verloren mit den Buchstaben G. S. Wiederbringer erhält obige Belohnung. Abzugeben bei
**Romberg,** Schadowstraße.

---

**Verspätet!**
Der immer fidelen und muntern Frau **Karoline Rottmann** die besten Glückwünsche zu ihrem Namenstage.
Sch. A. F. R. B. M.

---

Es werden noch tüchtige
**Pliesterer**
gesucht. Kölnerstr. 81A bei
Johann Antwerpen.

---

Ein neues Haus, der Lage wegen besonders zur Bäckerei geeignet, zu vermiethen D. Exp. s. wo. 855

---

Das ehemalige
**Ursulinenkloster**
ist in größeren Abtheilungen zu vermiethen. Schriftliche Anmeldungen unter La. U. K. 36 bes. die Exped. 831

---

2 Speicherzimmer an stille Leute zu vermiethen. Hundsrückenstraße 42.

---

**2 große Zimmer**
1. Etage an stille Leute zu verm.
Hohestraße 37.

---

Ein oder zwei ordentliche Leute in Kost und Logis zu nehmen.
780 Bilk. Martinstr. 39.

---

**Ein möbl. Zimmer**
zu vermiethen. Hohestraße 18.
Laden rechts. 807

---

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Schadowstraße 48.

---

**Das Unterhaus,**
Pempelforterstraße Nr. 2 vis-a-vis dem Jägerhofe, worin seit vielen Jahren ein Spezerei- und Kurzwaaren-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist nebst Ladeneinrichtung, unter günstigen Bedingungen zu vermiethen. Näheres im Hause selbst. 790

---

**Confidentia.**
Sonntag, den 7. November,
Abends 1/2 9 Uhr:
**Gesangprobe.**

---

**Jäger-Corps**
des
**St. Seb. Schützen-Vereins**
**zu Bilk.**
**Montag den 8. November, Abends 8 Uhr**
**General-Versammlung**
und
**Vorstands Wahl.**
Um pünktliches Erscheinen ersucht
**Der Major.**

---

**Sämmtliche Schneider**
Düsseldorfs
werden auf Montag den 8. d. Monats zu einer
**General-Versammlung**
im Lokale des Herrn Brändlein am Marplatz höfl. eingeladen.
Tages-Ordnung: Ball-Angelegenheit. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

---

**St. Joseph-Verein**
**Oberbilk.**
**Vortrag.**
NB. Die Entrichtung der rückständigen Quartal-Beiträge pro 1875 wird in fr. Erinnerung gebracht. **Der Vorstand.**

---

Permanente Kunst-Ausstellung
von
**Bismeyer & Kraus,**
Elberfelderstr. 5.
**Neu ausgestellt:**
Landschaften von E. Nabert, J. W. Lindlar. Stillleben von F. Heimerdinger in Hamburg. Genrebild von C. Ziermann in Weimar.
Das große Gemälde von C. Hoff „Taufe im Trauerhause" bleibt nur noch einige Tage ausgestellt.

---

**Neu ausgestellt:**
Einzug des Kaisers Wilhelm in Berlin 1871, großes figurenreiches Bild mit vielen Portraits von W. Camphausen, (Eigenthum des Kaisers Wilhelm). Landschaften von Andreas Achenbach, E. Bosch, G Genschow, W. Th. Nocken, F. W Schreiner, 2 Kriegsscenen von K Gillissen, Genrebild von G. Bregenzer, Portraits von G. Bregenzer M. Reinhardt.
*Ed. Schulte.*

## Kirchenkalender.

**November.**

Sonntag 7. Nov. 25. S. n. Pf. Ev. Vom Unkraut unter dem Weizen Matth. 13. Engelbert.
Montag 8 Nov. Gottlieb.
Dinstag 9. Nov. Theodor.
Mittwoch 10. Nov. Andreas Avell.
Donnerstag 11. Nov Martinus.
Freitag 12. Nov. Cunibert.
Samstag 13. Nov. Stanislaus.

Todes-Anzeige.

†

Es hat dem Allmächtigen gefallen, gestern Morgen 1/2 9 Uhr unsere unvergeßliche, liebe Mutter und Großmutter

**Wittwe Katharina Wierich,**

geb. **Hinken,**

nach langen mit christlicher Geduld ertragenen Leiden, vorher gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Düsseldorf, 5. Nov. 1875:

**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet statt Sonntag den 7. Morgens 9 Uhr, wozu Freunde und Bekannte, denen aus Versehen keine Einladung zugegangen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen werden. Sterbehaus Neußerstraße 41. 818

## Danksagung.

Wir erstatten hiermit unsern tiefgefühlten Dank für die rege Theilnahme an der Beerdigung unserer lieben Gattin und Mutter.

832 **Familie Möhker.**

Hamm und Düsseldorf.

## Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag den 8. November 1875 Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Markte zu Düsseldorf verschiedene Hausmobilien 2c. gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher.

**Löbr.**

**Am Montag den 8. Nov. 1875, Morgens 10 Uhr,**

sollen auf dem Marktplatze zu Düsseldorf am Burgplatz eine Parthie neue Herren-, Damen- und Kinderstiefel gegen baare Zahlung versteigert werden.

**Schriever,**
Gerichtsvollzieher

Die
**Schuhwaaren-Handlung**
von
**Paul Hellenthal**
29 Alexanderstraße 29,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Sorten Schuhwaaren zu äußerst billigen Preisen. 840

Militär- und Civil-Rockarbeiter **gesucht.** Volkerstr. 23.

**Becker.**

Frische getrocknete Därme per Reck 16 alte Pfg. sind immer zu haben bei

E. Kohnen,
Mühlenstraße 18.

## Anzeige.

Ich mache hiermit, meinen Kunden ergebenst die Anzeige, daß ich wieder im Stande bin, mein Geschäft zu führen u. bitte dieselben, mir auch ferner Ihr Zutrauen zu schenken.

Homberg, den 6. Nov. 1875.

**Pet. Schiffart,**
Kleidermacher.

**Hafer-, Heu- und Stroh-Handlung**
von
**A. Hurtz,** Blumenstraße 10.

## Hammelfleisch

prima Qualität pro Pfd. 4 Sgr. 8 Pfg. Hammelkeulen pro Pfd. 5 Sgr. 4 Pfg empfiehlt 838

**T. Hals,** Capuzinergasse Nr. 3.



Täglich frische **Schellfische** und Kabliau billigst, fr. Muscheln à 100 Stück 2 1/2 Sgr. empfiehlt J. W. Hendricks, Citadellstr. 25.

**Schöne Holzkohlen u. große Lohkuchen werden billig abgegeben Blumenstraße 10.**

# Vollständiger Ausverkauf

der

## Manufactur- & Modewaaren-Handlung

von

## J. LOEWENTHAL,

**I Berger- und Wallstrassen-Ecke I.**

Die noch vorräthigen **Kleiderstoffe, Seide, Gardinen, Chales** und **Tücher, Tischdecken, Leinen, Sammte, Moebelstoffe etc.** werden zu u. **unter Einkaufspreis** verkauft.

Ganz besonders mache auf mein

## Lager fertiger Herren- & Damen-Garderobe

aufmerksam, welches mit den **neuesten Artikeln der Saison** ausgestellt ist.

***J. Loewenthal,***
**Berger- & Wallstrassen-Ecke Nr. 1.**

Das Lager muss wegen einer aufzunehmenden **Inventur** schleunigst geräumt sein.

Mein

# Manufacturwaaren-Geschäft

**21** verlegte ich von Wehrhahn Nr. 10d, gegenüber **21**

## Wehrhahn

**Durch Vergrösseruug meines Geschäfts-Lokales**

empfehle ich ein

## reichhaltiges Lager

**Kleiderstoffe, und Tücbern jeden Genré, Leinen, Gebild, Bettzeugen, Drill, Barchend, Bettdecken, Bettfedern, Daunen, Vorhangstoffen, Faltenhemden, Arbeitshemden, Blousen,**

sowie in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu

**billigen und festen Preisen.**

# 21 Fried. Kamphausen 21.

**Wehrhahn.**

# Fortsetzung

der

## Wein-Versteigerung.

**Montag den 8. November, Morgens 9 Uhr anfangend.**

lasse ich im Keller **Steinstrasse 46a**, nachfolgende reingehaltene Rheinweine, meist ältere Jahrgänge, meistbietend gegen baare Zahlung versteigern

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3/2 | Stück | Laubenheimer | 1870 er |
| 1/4 | „ | Nackenheimer | „ „ |
| 1/2 | „ | „ | „ „ |
| 1/4 | „ | Uedesheimer | 1872 er |
| 2/2 | „ | „ | „ „ |
| 2/4 | „ | Ockenheimer | 1870 er |
| 1/4 | „ | Bodenheimer | 1872 er |
| 7/4 | Ohm | Niersteiner | 1870 er |
| 3/2 | „ | „ | „ „ |
| 4/1 | „ | „ | „ „ |
| 3/2 | Stück | „ | 1872 er |
| 2/4 | Ohm | Rüdesheimer | 1870 er |
| 1/2 | „ | „ | „ „ |
| 3/1 | „ | „ | „ „ |
| 1 | „ | Johannisberger | 1868 er |

sowie einige kleinere Weine in Gebinden und Flaschen.

Proben werden beim Verkaufe abgegeben

***Fr. van den Bergh.***

821

## Verkaufs-Anzeige.

**Am Dienstag, den 9. Nov. curr., Nachmittags 2 Uhr,**

sollen in der Wohnung des zu Gerresheim wohnenden Fabrikarbeiters Adolph Spiecker

Tische, Stühle, 1 Commodekiste, 1 Schrank, Bettstellen, Oefen, ferner: 1 Schiebkarre, ca. 100 Pfd. Kartoffeln, Dünger 2c.

öffentlich, meistbietend und bei Beträgen über 1 Thaler auf Credit gegen Bürgschaft versteigert werden.

Gerresheim den 4. November 1875.

**L. Hürter,** Gerichtsvollzieher.

## Borromäus-Verein

an der

**St. Andreas-Pfarrkirche.**

Das Vereinsjahr beginnt am 4. November am Feste des h. **Carl Borromäus.**

**Das Vereinslokal ist in der**

**Oststraße Nr. 64.**

**(Franziskaner Kloster)**

und zwar für Theilnehmer Sonntags von 1/2 11—1/2 1 Uhr, für Mitglieder Mittwochs von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Der Jahres-Beitrag beträgt für Theilnehmer 2 Mark und 4 Mark, — für Mitglieder 6 Mark. Hierfür wird das Recht Bücher der Bibliothek zu entlehnen und eine Vereinsgabe im Werthe des Beitrages als Geschenk gegeben.

Die Bibliothek ist durch Anschaffung von 150 neuen Bücher vermehrt.

784 **Der Vorstand.**

## Luftballon

Restauration Paul Firmenich.

Empfehle ein feines Glas Bier zu

**13 neuen Pfg.,**

reine Weine und Speisen à la carte. Jeden Samstag **Leberklösse mit Sauerkraut.**

Sämmtliche Räume sind geheizt. 804

Auf den Wunsch einiger Damen habe ich mich entschlossen, einen zweiten

## Cursus im Zuschneiden

hier in Mettmann zu eröffnen. Maßnehmen und Zuschneiden wird gründlich erlernt. Es ist mein Bestreben, auch ferner das mir bisher gütigst erwiesene Vertrauen zu bewahren.

Damen, welche sich noch zu betheiligen wünschen, wollen sich gefl. im Hause des Gastwirths Herrn Vogel oder bei Herrn C. Fischer am Markt bei mir baldigst melden.

**Lisette Paul.**

## Tanz-Cursus.

Am **Dinstag,** den 16. d. Mts., Abends von 8—10 Uhr, beginnt ein neuer **Cursus.**

An einem Cursus, der nur Sonntags Nachmittags von 2-4 Uhr stattfindet, können noch Damen und Herren Theil nehmen.

NB. Auf alleinigen Unterricht Reflectirende werden **sämmtliche Rundtänze in sechs Stunden** gelernt. 823

823 *Hopp*, Flingerstr. 42.

## Männer-Geang-Verein Arion.

**Derendorf.**

**Sonntag, den 14. Nov., im Lokale des Herrn** Wilh. Piel:

## Erster Gesellschafts-Ball.

**Karten à 1 Mark**

sind zu haben bei den Mitgliedern u. im Vereinslokal.

**Damen frei.** **Anfang 7 Uhr.**

**Kassa findet nicht statt.**

Der Vorstand.

## Centralhalle am Wehrhahn.

Grosses

# Vokal- u. Instrumentalconcert

der Gesellschaft Friedsam,
unter Mitwirkung eines tüchtigen Komikers u. mehrerer Dilletanten.

**Sonntag den 7. November, Nachmittags 5 Uhr.**

**Entree 25 Reichspfg.**

***H. Woringen.***

Während des Concerts Seidel feines Bier 13 Rchspf.

## St. Seb.-Schützenver. Derendorf

**Reserve.**

Sonntag, den 7. November 1875,

findet im Lokale des Herrn Paul Firmenich (Luftballon)

**Geschlossener Gesellschafts-Ball**

statt. Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden. Karten sind zu haben bei Herrn H. Lingenbrink, sowie im Ballokale. Anfang 8 Uhr. Mitglieder haben ihre Karten vorzuzeigen.

Der Vorstand.

**Constantia.**

## Stiftungsfest.

Montag den 15. November
Abends 7 1/2 Uhr

**Festessen.**

Die Liste liegt bis zum 13. cr. zur Einzeichnung bereit. 788

**Der Vorstand.**

## Stadttheater in Düsseldorf

Samstag den 6. Nov. Bei aufgehobenem Abon. Zweites Debut des Herrn von Pachert vom Stadttheater zu Breslau. **Ultimo.** Lustspiel in 5 Akten von G. von Moser. Georg Richter — Herr v. Pachert. **Kleine Preise.**

Sonntag den 7. November. 57. Abonn.-Vorstell. Zweites Debut des Fräulein Clara von Schwanbach. **Don Juan.** Große Oper in 3 Akten von W. A. Mozart. Zerline — Fräulein v. Schwanbach. **Mittel Preise.** Anfang 6 1/2 Uhr.

Montag den 8. Nov. 58. Abon.-Vorst. Drittes Debut des Herrn von Pachert vom Stadttheater zu Breslau. **Preciosa.** Schauspiel in 4 Akten von Pius Alex. Wolff. Musik von Carl Maria von Weber. Don Alonzo Herr von Pachert. **Kleine Preise.**

## Thalia-Theater in Düsseldorf

Samstag den 6 November 1875. **Erstes Gastspiel** des Kaiserlich-Russischen Hof-Schauspielers Herrn **Ludwig von Ernest. Die Lieder des Musikanten.** Volksstück mit Gesang in 3 Abtheilungen und 5 Akten von Rud. Kneisel. Musik von Ferdinand Gumbert. **Ballet.**

Sonntag den 7. November 1875. **Der böse Geist Lumpacivagabundus,** oder: **Das liederliche Kleeblatt.** Große Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen von J. Nestroy. Musik von Kapellmeister Ad. Müller. Nach dem 1. und 2. Aufzuge: **Ballet.** Vorher: **Großes Concert.** Verbunden mit Ballet und musikalisch-declamatorischen Vorträgen.

Montag den 8. November 1875. **Zweites Gastspiel** des Kaiserl. Russischen Hofschauspielers Herrn **Ludwig von Ernest. Die Memoiren des Satans.** Lustspiel in 5 Aufzügen. Nach dem 1. und 2 Aufzuge: **Ballet.**

**Leise Anfrage!**

Hält der Vorstand des St. Seb. Schützenvereins zu Bilk noch nicht bald Rechnungsablage. 793

**Mehrere Mitglieder.**

## Bergisch-Märkische Bank.

Düsseldorf den 3. Nov. 1875.

| Wechselcourse Reichs-Mark. | | Briefe. M. Pf. | Geld. M. Pf. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | k.S. | 169 80 | 168 20 |
| | 2M. | — | 167 85 |
| Augsburg | k.S. | — | — |
| | 2M. | — | — |
| | | — | — |
| | M. | — | — |
| | | — | — |
| | | — | — |
| London | k.S. | 20 38 | 20 28 |
| | M. | — | 20 13 |
| Antwerpen | | 80 95 | 80 55 |
| Brüssel | | — | 79 90 |
| | | — | — |
| Paris | k.S. | 80 90 | 80 50 |
| | 2M. | — | — |
| | 2M. | — | — |
| | k.S. | — | — |
| Newyork Gold | k.S. | 4 25 | — |
| „ Pap. | k.S. | 3 80 | — |

Disconto auf preuß. Bankplätze 5%

| Geld-Course. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|
| Dr. Friedrichsd'or | — | — |
| Ausländ. Pistolen | — | — |
| Napoleond'or | — | 16 10 |
| Fünfrancs | — | 4 — |
| Brab. Kronen | — | — |
| Engl. Souvereign | — | 20 20 |
| Amerik Couponsin | — | 4 18 |
| Newyork in Gold. | — | — |

## Neußer Fruchtpreise.

Telegraphische Depesche.

| 6. Novbr. | | Mark |
|---|---|---|
| Weizen | 1. Qualität, | 21 60 |
| | 2. „ | 20 10 |
| | „ | — — |
| Roggen | 1. „ | 17 50 |
| | 2. „ | 16 50 |
| Gerste | | — — |
| Sommergerste | | 17 50 |
| Buchweizen | | 17 70 |
| Hafer | | 17 80 |
| Rübsamen 100 Kil. | | — — |
| Aveel 100 Kil. | | — — |
| Kartoffeln | | 6 — |
| Heu 100 Kil. | | 12 — |
| Stroh 100 Kil. | | 6 60 |
| Rüböl per 100 Kil. | | 69 50 |
| do. Faßweise | | — — |
| Preßkuchen per 100 Kil. | | 17 50 |
| Branntwein per 100 Liter zu 50% 40,000 | | |
| Kleien à 50 Kil. 5 M. 20 Pfg. | | |
| Vorschuß 30 Mark. — | | |
| Zufuhr 120 Sack. | | |